Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 6 (1941)
Heft: 2

Artikel: Erinnerungen an die alte Kirche von Bubendorf
Autor: Grauwiller-Tanner, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859956

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

men weist Titterten auf, nämlich 1152 Driritum Thiterutun, später Titritun Titterten; in der Endung -dun sehen wir kelt. dunum «feste Stadt», also die Stadt des Tituro, was sehr gut zu der Höhenlage von Titterten passt. 75. Ziefen lautet im 13. Jahrh. Civenne Zivenne, später Zifen und sieht wie ein keltisches Wort aus. 76. Auch Buus, 1273 Bûs, später Bus genannt, bereitet der Erklärung Schwierigkeiten. Alte deutsche Namen wie Buzzo kommen vor; aber das Fehlen einer Ableitungsendung mit wil, ingen oder ach befremdet. G. A. Seiler denkt an Busiacum zu einem Pn Busso. Ich sehe einstweilen nicht ein, warum dann -ach weggefallen sein soll. (Schluss folgt.)

Erinnerungen an die alte Kirche von Bubendorf.

Von J. Grauwiller - Tanner, Bubendorf.

Nachdem in Nr. 1, 1940 der «Baselbieter Heimatblätter» die interessante Baugeschichte der Kirche von Bubendorf veröffentlicht wurde, möchte der Verfasser dieser Zeilen als alter Bubendörfer die Darstellung von Pfarrer D. K. Gauss sel. durch einige Einzelheiten über die im Jahre 1879 abgetragene, alte Kirche ergänzen.

Beim Abbruch fand man am westlichen Eingangsportal in Stein gehauen die Jahrzahl 1495 und es lässt sich vermuten, dass in diesem Jahre der auf Seite 302 der «Baselbieter Heimatblätter», Bd. 1, erwähnte Umbau der Kirche erfolgte, wobei der Käsbissenturm durch einen Turm mit Helm ersetzt wurde.

Pfarrer Eduard Bernoulli, 1879—1884 in Bubendorf, war der Geistliche, während dessen Amtszeit die heutige Kirche erbaut wurde. Am 22. Februar 1879 predigte er zum letzten Mal in der alten Kirche. Als würdiger Abschiedsgruss erklang damals vom Gemischten Chor Bubendorf Kilzers Lied: Ein Kirchlein steht im Blauen, auf steiler Bergeshöh' und mir wird beim Beschauen des Kirchleins wohl und weh!

Folgenden Tages, am 23. Februar 1879, wurde dann zum Abbruch der Kirche geschritten. Als man anfing, die Kirchenstühle im Schiff zu beseitigen, gewahrten die Arbeiter, dass der Boden hohl und dumpf tönte. Sofort wurde der Bodenbelag entfernt und ein Grabgewölbe kam zum Vorschein. Es enthielt die sterblichen Ueberreste von Joh. Rud. Schorendorf, Wirt zum «Wilden Mann» in Basel und Besitzer des Schlosses Wildensteins am Ende des 17. Jahrhunderts. Die Grabinschrift, die auf einer Gedenktafel oberhalb des Gewölbes verzeichnet war, lautet:

Trophae Justorum
Siegeszeichen des Gerechten
und Ehrevesten und Wohl Vornemmen Herren
Johann Rudolff Schorndorffs, Bürgern
der Statt Basel und Besitzer des Schlosses
Wildenstein, welcher unter der Kreutzfahne
Jesu Christi LX½ Jahr Ritterlich gelitten
und gestritten dafür die Schöne Frewdenkrone
Sieghaft durch Christum erworben den IV. Februar
Anno MDCLXXXIV (1684). Tandem patientia vitrix.

Während des Abtragens der Kirche gab es ein weiteres Intermezzo. Es kursierte nämlich von Alters her die Sage, ein Bubendörfer Pfarrer habe in einer Zeit der Teuerung Lebensmittel für arme Leute erhalten. Anstatt diese den Bedürftigen zu verteilen, habe er sie dem eigenen Vieh gefüttert. Nach seinem Ableben habe der Geistliche keine Ruhe im Grabe gefunden, bis ein Kapuziner den irrenden Geist in ein Fläschchen gebannt und dasselbe hinter dem Denkstein des besagten Pfarrers versorgt habe. Ein Witzbold unter den Arbeitern kannte diese Sage und versteckte vor dem Wegräumen der Grabplatte sorgfältig sein Znünifläschchen hinter derselben. Beim Abheben — o Wunder! — kam nun das geisterhafte Fläschchen zum Vorschein. Allgemeines Erschrecken! Einer der Maurer aber näherte sich mutig, öffnete mit Kennerblick den Kork und konstatierte einen ganz respektablen Tropfen Branntwein,

mit dem noch etwas anzufangen sei. Das ganze Manöver klang so in eine gesunde Allegorie aus: Es war tatsächlich ein böser Geist im Fläschchen eingebannt, der gewisse Persönlichkeiten derart exaltierte, dass sie mit schwankenden Schritten die Strasse messen mussten und bisweilen sogar liegen blieben.

Als Unikum erscheint, dass die Bubendörfer Pfrund über 300 Jahre lang als Erblehen im Besitze der Familie Strübin in Liestal war; von 1535 bis 1795 versahen mit Ausnahme weniger Jahre 9 Vertreter der Strübin die Pfarrei Bubendorf. Heinz Strübin, Sonnenwirt, in Liestal, ein Vorfahre dieser bekannten Familie, nahm als Feldzeugmeister an den Burgunderkriegen teil und brachte als Beutestück die Trinkschale des Herzogs Karl von Burgund nach Hause. Nach seinem Tode wurde die kostbare Schale viele Jahre im Pfarrhause zu Bubendorf aufbewahrt und kam dann schliesslich um den Kaufpreis von 270 Pfund in den Besitz der Stadtgemeinde Liestal.

Häxe.

Von Hans Gysin, Oltingen.

Vom Mittelolter seit men uus
'S sig feischter gsi, e wohre Gruus.
Es heig dört olti Häxe gee,
Die hei verhäxet Lüt und Veh.
Me het se gfolteret und brennt,
Druf hei si ihri Sünd bikennt.
Do gheit me se halt ganz is Füür,
Derno isch 's Läbe wider ghüür.

Hüt het me jungi Häxe bloss,
Die heinech aber 's Häxe los!
Verhäxe, jä, das isch nit nüt,
Vill jung und olti Mannelüt.
Zwor 's Veh, das mues men ihne lo,
Deis leuje si jo fryli go.
Drum spannt me se i d'Foltre nit,
Die böse, liebe Häxe, hüt!

Zvill.

Von Hans Gysin, Oltingen.

Wenn alli Wyber ihre Chindle
Wötte wäschen ihri Windle
A eim Bach,
So gäbs Chrach!

Wenn i einer Schüüren alli Manne
Wötten ihres Chorn go wanne,
Wurd e mänge taub
Wägim ville Staub!